Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 42 (1969)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER FOURIER

Gersau, Januar 1969
Erscheint monatlich
42. Jahrgang Nr. 1

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Nachdruck sämtlicher Artikel nur mit Bewilligung der Redaktion SRV - beglaubigte Auflage 8775 Exemplare

VON MONAT ZU MONAT

Der Kleinkrieg, eine alte aber dennoch moderne Kriegsform

Hinweise auf ein militärwissenschaftliches Forschungswerk

Die uralte Kampfform des Kleinkrieges erlebt in unseren Tagen eine erstaunliche Renaissance. Dafür gibt es verschiedene Gründe, wovon zwei Gruppen im Vordergrund stehen.

Einerseits ist es die Atomrüstung der Grossmächte, die mit der Gefahr der Eskalation der Vernichtungsmittel zum totalen Vernichtungskrieg jede Kriegführung ad absurdum zu führen droht, weil die gegenseitige Vernichtung der Kriegsgegner kein sinnvolles Kriegsziel mehr bilden kann. Der Krieg als die «Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln», wie ihn Clausewitz erfasst, ist dort widersinnig geworden, wo dieses «andere Mittel» ein Atomkrieg wäre, dessen Ergebnis für eine Partei bestenfalls darin bestünde, dass sie am Ende die grössere Zahl von Überlebenden als der Gegner aufweisen würde. Ein Weg, um aus diesem atomaren Dilemma herauszukommen, besteht darin, den Krieg überhaupt zu vermeiden und ihn mit Mitteln der «Fortsetzung der Politik» zu ersetzen, in denen die Gefahr der atomaren Eskalation möglichst ausgeschaltet ist. Dabei genügt es allerdings nicht, an die Stelle des Atomkrieges lediglich eine Art von modernem konventionellem oder begrenztem Krieg setzen zu wollen, denn jeder konventionelle Krieg kann sich früher oder später zum Atomkrieg mit seinen Gefahren der Steigerung zum totalen Vernichtungskrieg auswachsen. Vielmehr ist es unerlässlich, dass neue Formen kriegerischer (im weitesten Sinn) Auseinandersetzungen gefunden werden, denen die Möglichkeit der Ausweitung zum Atomkrieg fehlt. In diesem Streben, dem Atomkrieg, aber auch der von ihm ausgeübten Abschreckungswirkung auszuweichen, werden zur Zeit von jenen, die auf gewaltsame Mittel der «Fortsetzung ihrer Politik» nicht glauben verzichten zu können, eine ganze Reihe neuer Formen des Krieges erwogen und teilweise auch bereits praktisch angewendet. Unter diesen neuen Gestalten der Kriegführung kommt alten Phänomenen des Kleinkrieges (Partisanenkrieg, Guerillakrieg, revolutionärer Krieg, Volkskrieg, guerre subversive u. a.) im Atomzeitalter wieder neue Bedeutung zu.

Der zweite Ausgangspunkt zum Kleinkrieg in unserer Zeit liegt in seiner Verankerung im revolutionären Denken, das heute eine der starken Triebkräfte der grossen Politik darstellt. Es nimmt seinen Anfang beim revolutionären Marxismus in der Mitte des letzten Jahrhunderts, von wo es über Engels den Weg zu Lenin fand, der es in seiner Lehre vom revolutionären Krieg des Proletariats gegen seine Unterdrücker nicht nur